



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Was für ein grosser vnderscheid sey zwische[n] dem vertrawen auff Gott/
vnd dem vertrawen auff die menschen. §. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

männiglichen zuverstehen gab / daß ihm
solches gefiele / dieweil er auß seinem Ge-
schlecht grosse König / Keyser / vnd andere
Herren mehr / so Land vnd Leut geregiret /
erwecket hatt.

**Was für ein grosser vnder-
scheid sey zwischen dem Vertrauen
auff Gott / vnd dem Vertrauen auff
die menschen.**

IV. **Z**u anders ist's auff menschliche
hülff hoffen / vnd ein anders auff
menschliche hülff vertrauen ; daher der
weise Seneca epil. 16. da er an einen seiner
freund schreibt also sagt ; ob ich wohl viel
von dir hoffe / dannoch kan ich nit gänzlich
darauff vertrauen / vnd zuverstehen gibet /
daß vnder beyden ein grosser vndercheid
sey.

Daß Vertrauen auff die Creaturen
ist weit von der hoffnung / daß Vertrau-
en auff Gott / ist weit grösser vnd vber alle
beyde. Psalm. 81. 43. Der Königlische
Prophet David gibt dem Vertrauen auff
Gott / einen neuen namen am 78 / Psal-
men

mea vnd nennet es / eine hoffnung vber
 alle hoffnung. Der weise Man sagt nit
 daß wir allein auff Gott vertrauen sollē/
 sondern auß ganzem hertzen Vertrauen
 sollen. Daher der H. Ignatius bißweilen
 von hertzen seuffzte vnd sagte/wolte Gott
 daß wir recht erkennen die krafft dieser
 Göttlichen tugend; daß hoffen welches
 es wir haben vnd sehen / ist kein hoffen/
 deutend auff die wort des H. Pauli zu den
 Römer am 8. Spes quæ videtur non est
 spes, vnd straffte also die warlosig vnd
 vntüchtigkeit der menschen zu seiner zeit/
 daß sie sich in dieser wunderherlichen tu-
 gend nit vben. Ich gestehe zwar gern/
 daß auch die geringste hoffnung auff Gott
 nihemal vntüchtig vnd vergebens sey/
 aber dannoch ist zu wissen / daß sie wenig
 auff sich hat vnd wenig erlangt / wann sie
 nit höher kommet / vnd alle menschliche
 hoffnung weit vbersteiget. Dan gemein-
 lich gibt vns der gütige Gott viel oder we-
 nig/nach dem er siehet daß vnsere hoff-
 nung groß oder klein ist. **W**Et/wie die
 H. Väter sagen/verstehet mit seiner
 hilff

hülff/ vnd ist langsam gegen vns/ dieweil wir schläffrig vñ langsam bey ihm ansuchen; er eilet sich her gegen/ wan wir vns zu ihm eilen. Der Königlische Prophet begeret vñ wünschet von dem Ewigen Gott vñ höchster Mayestät/ daß sie sich nach der größe vnserer hoffnung / vber vns erbarmen wölle/ vñ sagt: Fiat misericordia tua super nos, quemadmodum sperauimus in te. Herz erbarme dich vñ fer nach der größe vnserer hoffnung. Ja die höchste güte verspricht vns durch gemelten Propheten David an vnder verschiedenen orten/ daß sie seine Diener von allem vnglück/ vñ rath/ vñ gefahr erlösen wölle/ dieweil sie auff ihn vertrauet/ vñ sich auff ihn verlassen haben.

Alles dessen haben wir gar herrlichen vñ stadtlichen beweiß vñ Exempel in dem neuen Testament; dan es scheinet als wan im selbigen / Christus Jesus der Sohn Gottes/ mit dem Vertrauen derjenigen / so ihre zucht zu ihm namen/ gleichsam als mit einer maß seine hülff vñ seine gnaden vñ gaben; welche er ih-

B

nen

nen ertheilte/ also zu sagen hab außmes-
 sen wollen: dann er gewerete sie nit allein
 ihrer bitt / sondern er theilte ihnen seine
 gnad auff solche weis vnd form auß / wie
 sie begerten vnd zu erlangen vermeineten.
 Ein fürnehmer Herz vnd Oberster vber
 die Synagog begab sich ein mal zu Je-
 su / vnd begerte ganz demüthig / das er/
 wanns ihm nit schwer fallen würde / mit
 in sein hauß gehen / seiner abgestorb:nen
 Tochter die händ aufflegen / vnd solcher
 gestalt wider lebendig machen solte / wel-
 ches er alles von stück zu stück thete. Auff
 ein andermal kam ein Weibsperson/
 drung sich von hinten her zu ihm / berührte
 blößlich dē saum oder zipffel seines kleids/
 vnd sagte bey ihr selbstē / were ich soglück-
 sellig / daß ich nur den saum oder zipffel sei-
 nes kleids berühren mögte / so würde ich
 gesund werden; wie dan auch warhafftig
 von stund an geschah. Jener Hauptman
 hielt darfür / daß der Herz nur mit einem
 einzigen wort seinen Diener / der in todts
 nöthen lag / gesund machen könnte. Das
 Cananeisch Weib aber hielt es so gar vn-
 nöthig

nöthig / daß sich Christus der wort ge-
brauchte / den Teuffel auß ihrer Tochter
zuvertreiben / sonder glaubte daß der böse
Geist außfahren würde / wans nur sein
will were. Darauff sie beyde der Haupt-
man vnd daß Weib / ieder nach seinem
Glauben vnd Vertrauen ihren wünsch
vñ bitt erlangten: dan der Himlische Mel-
ster sagte zu beyden / gehet hin / wie ihr bege-
ret / vnd nach dem Glaubenvñ Vertrau-
en / daß ihr habt / wird euch geschehen.

V. Hier auß entsethet noch ein ander
größer vnderchied zwischen dem Ver-
trauen auff Gott / vnd vertrauen auff die
Creaturen : dan die Creaturen sein ge-
meinlich in ihrem verheissen vngetreu / be-
trüglich / vnd thun vnserer hoffnung keinē
völligen genügen. Nihe erhalten wir recht /
was wir begerē. Der König / wie David im
72. Psal. sagt ; ist darumb mit desto sicherer /
dieweil er sehr mächtig ist / so darff sich auch
der Rieß nit aller dings auß seine starcke
verlassē wiewol sie ihre gänzliche hoffnung
auff solche mēschliche hülff gesetzt habē. Es
sey ein Roß so starck / frisch / vnd edell als

es wölle/so soll ihm doch der Reuter nitmer
 in seiner gefahr gänglich trawen. Die gros-
 se schatz vnd vberfluff an reicheumb ha-
 ben/ seind darumb nit desto siherer/ wie-
 wol sie schelmen vrsach zu haben/ sich auff
 solche zeitliche hülff vnd mittel zuverlas-
 sen. Es ist der Creaturen weiß vnd ge-
 brauch/ daß sie verheissen vnd wenig hal-
 ten/ sie machen ein groß geprängs vnd
 hoffnung/ richten aber wenig ins werck.
 Der vhralte Lehrer Origenes in der zwey-
 ten Predig vber das erste Buch Moyses/
 genant Genesis/ sagt/ daß es ganz ein
 ding sey sich auff menschliche hülff verlas-
 sen/ vnd sich auff einen versaulten
 oder versportten stecken lehnen vnd steu-
 ren wöllen. Item das die zween sprüch
 Maledictus homo qui pender in ligno,
 Deuteron. am 21. Verflucht ist der ientig
 welcher an holtz oder galgen hangt. Vnd
 Maledictus homb qui confidit in homi-
 ne. Jerem. am 17. Verflucht ist der/welch-
 er sich auff menschen hülff verlasset/ ganz
 auff eine weiß zuuersehen sein. Alhie si-
 hest u bescheidenlich/ daß dieser fürnehmer
 Leh-

Lehrer die zween sprüch / verflucht ist der
 mensch der da hanget am galgen / vnd ver-
 flucht ist der mensch so auff sterbliche men-
 schen vertrauet / mit einander vereiniget /
 vnd dafür halte daß ein faules holz / vnd
 ein sterblicher mensch ein ding sein. Der
 Jesus Strach am 51. 10. Capitel sagt /
 Ich hette ein groß verlangen vnd wartete
 auff die hülff so mir die menschen zuge-
 sagt hettē / Ich sahe mich vmb; vñ hie / ni. n.
 dorthin / ob die hülff nit kommen würde /
 aber endlich ward ich innen daß man mir
 nichts als glatte wort gegeben / vñ
 durch statliche verheißung auff's Eiß ge-
 führt hette. Solches soll mir ins künstlich
 eine warnung sein / keine Creatur wird
 mich hinfuro bald mehr darauff setzen / bey
 dir allein mein Gott vnd Herz / will ich in
 meinen tragsalen hülff suchen; dan bey
 dir allein ist sichere vnd wahre hülff zu fin-
 den / du errettest alle die so bey dir vñ bey
 stand ansuchen / vñ reißest sie mit gewalt
 auß den händen deren die sie verfolgen.
 Darzu sagt weiter der Prophet David
 Psalm. 9. Qui exaltas me de portis
 mortis.

Du O mein HERR erhalte mich gar weit vor gegenwertiger gefahr des todts. Er sagt nit allein daß er ihn von der todt erlöse / sondern daß er ihn solcher gestalt erhalte / als wan er nit hemal in einiger gefahr des todts gewesen / ia so gar / da es mit ihm schiene verlohren sein / stunden seine sachen am allerbesten.

Der Heilige Lehrer Hieronymus in Traditionibus Hebr. 2. Paralip. 33. bringe auß den Büchern vnd herkommen der alten Juden eine denckwürdige geschichte herfür / welche sich in diesem vnserm fürnehmen gar fein reimet / vnd sagt / daß die Juden auß altem herkommen haben / wie daß der König Manasses nach etlichen Jahren seiner gefängnis / in einen küpfflein kessel geschoben sey / damit er gemächlich vnd langsam verbrennet würde. In dem er sich nun für so bitterer marter vnd erschröcklicher quaal sehr entsetzte / vnd alle mögliche mittel suchte derselbigen zu entgehen ; habe er alle abgözen einen nach dem andern mit grosser andacht angeruffen / alles verlobt vnd versprochen /
auff

auff daß er durch ihre hülff von so grewtlicher peyn mögte erlediget werden/ aber alles sey vmb sonst gewesen / da sey weder hülff noch gehör gewesen. Endlich sey ihm in den sinn kommen/ was er vor der zeit bey seinem frommen Vatter Ezechias vielmal gehört/ nemlich wie der Ewige vnd lebendige wahrer Gott Israel / so barmherziglich vnd getrewlich handle mit denen die ihn mit steiffem vnd rechten vertrauen an zu ruffen pflegen/ wie Deuteronom. am 4. zu lesen/wan du Gott deinen Herrn ersuchest vnd anruffest / so kan dir's nit fehlen du wirst ihn finden vnd bey stand erhalten / wo fern du es auß gar nem deine herze trewlich mit ihm meinest. Darauf habe er angefangē an den ewigē Gott zu hoffen/ bey ihm hülff zu suchen/auff ihn allein zu vertrauē mit erbärmlicher stim zu schreyen vñ seine Erlösung mit bitterem vnd heißen zehren von ihm zu begeren. Daher dan solle geschehen sein / daß ein Engel von Gott kommen/ihn beyin haar genommen vnd gehung durch ein groß wunder/in die Stadt Jer: salem geführet habe.

habe. Zu dem sagt die Ewige Weisheit Gottes Ecclesiastici am 2. Capitel / gedencet / ihr menschen kinder mit allem ernst vnd fleiß / vnd führet wol zu herren / erinnert euch vnd stellet für augen alle Geschlechter der menschen / gehet von einem hundert Jahr in das ander / sehet eine Geburt nach der ander an / erweget ein alter der Welt in das ander / biß ihr kommet auff den allerersten anfang / vnd durchsinnet / mit allem fleiß / ob auch bey so vnzähliger menge der Leut / so von anbegin der Welt geboren / themals einer gefunden sey / der sich gegen Gott beklagen könne / vnd sagen / das er von ihm (wo fern er ihn auß herren angeruffen) in seinen nöthen verlassen sey: der ihm fleißig gedienet habe / vnd keinen lohn dafür bekommen; der vmb beystand angehalten habe / vnd abgewiesen sey:

VI. Hierbey hastu den 3. vndercheid vnder dem Vertrauen auff Gott / vnd dem Vertrauen auff die Creaturen / zu erlernen. Dasß Vertrauen / welches man auff irdische ding vnd Creaturē setzet / hält dem
men-

menschen in steeter forcht vnd sorgen daß
 ihm nit etwan seine hoffnung fehl schlage;
 dan dieweil Er woll weis daß sie keinen
 vester vnd steiffen bestand/blöd/vnd trieg-
 lich sein/befahret er sich immerdar/daß sie
 ihn nit etwan im stich lassen: Es kommet
 dem menschen steets für / als wan seine
 sach nit recht gienge / biß er endlich den
 außgang sihet/vnd erlangt/darauff er mit
 grosser vngedult vnd halben mißtrauen
 hofft: hergegen in dem Vertrauen auff
 Gott/ist nichts dergleichen/ ja nichts auff
 der Welt ist daß den menschen in seinem
 fürhaben mehr versichert / als das Ver-
 trauen auff Gott; als wan dasselbig dem
 menschen also zu reden/ die Almacht an-
 bieten thete/vnd alle Creaturen dahin hiel-
 te/ia so gar mit gewalt dahin zwünge/ da-
 mit sie ihm seinen anschlag zubefürdern/
 dienlich vnd behülfflich sein müssen. Das
 Vertrauen erweicht vnd schmelzet die
 harte Felsen/ wan es vonnöthen scheint
 zu sein/es halt auff vnd erhärtet daß flie-
 sende Wasser/es befiht der Sonnen still
 zu stehen/es macht auß den hohen Bergen

eineweite vnd schöne ebene / es herschet
 vber den Erdencreis / vber die Luft vnd
 Wind / Gewitter vnd Zeit. Es macht daß
 dem menschen alles also zu reden hülft-
 gen / vnd gehorsamlich vnderworffen sein
 muß.

Eben dieß Vertrauen / hatt so viel
 hundert tausent person in der wilden vnd
 weiten Einöden / ohn einige vnkosten vnd
 mühe erhalten / so viel hundert scharen der
 Engel vom hohen Himmel machen herab
 steigen / dem menschen alhie auff Erden zu
 dienen / die Kappen gelehrt demselbigen
 täglich seine nahrung zu bringē / die wilde
 vnd schwere thier gezwungen / ihm zu wil-
 len zu sein: vnd wie ein getreuer diener
 auffzuwarten / die sonst den menschen
 zu beschädigen / ja gar vmbß leben zu
 bringen vnd zu fressen pflegten. Abermal
 sag ich / das Vertrauen ist welches den
 fräßigen vnd außgehüngerten Löwen ih-
 re rachen zugehalten vnd gezwungen die
 Marterer so ihnen von den Gottlosen
 wüterichen / zu zerreißen / vnd zu fressen
 fürgeworffen waren / zu verehren / zu
 schmeich.

schmeichlen / vnd zu lieben dieß ist welches
 das ungeheure gewitter vnd ungestümmie/
 auß befehl der diener Gottes stiller vnd
 sich zu legen gebent / welches daß Meer
 vnd Wasser vnder ihnen hart macht / mit
 trüchlen füßen da vber zu gehen / welches
 den Geworffammen / mit welchen sie rings
 weiß vmbgeben / dermassen ihre krafft be
 nommen / daß sie ihnen das geringste här
 lein nit versenget hetten. Welches gemacht
 hat das die zarte jungfrawē die junge vnd
 weiche kinder / wider die Tyrannen vnd
 wilde hencckers gesind obgesieger haben/
 vnd die größte marter vnd pein / der schön
 den Welt / dem wüth vnd toben der versol
 ger / vnd rasenden Höllen zum trug mit
 grosser herrschafftigkeit überwunden ha
 ben.

Mit einem wort nichts ist / so unge
 wöhnlich / welches diese tugēd nit / ohn eini
 ges schewen vnderfangen that / nichts so
 schwer / das sie nit ohne mühe vnd angst
 vollziehe / nit bis so wunder / das sie nit
 leichtlich vom Evtigē Gott erlange. Daher
 eine sehr fürnehme person solche tugēd

nit genugsam loben kan / da sie also sagt /
 (Iustus erga Deum confidentia, thesau-
 rus est longè præclarissimus, quem qui
 habet, facile impetrat à Deo quicquid
 desiderat, cum Deum in eo latere cauci-
 et in quo se tueri non potest.) Blofius
 in farrag. institution. Spirit. Das Ver-
 trawen auff Gott ist ein sehr köstlicher vnd
 vnaußsprechlicher Schatz / wer denselben
 hat / kan von Gott leichtlich außbringen /
 alles was sein hertz begeret; dā er greiff: ihn
 daselbsten an / wo er also zu reden nit wider-
 stehen noch daß geringste abschlagen kan:
 Ja was mehr ist / so wird solches nit allein
 von einem menschen geredt / sondern Gott
 selbsten sagt vnd geschehet es mit seinem ei-
 genem mund / dan in den Himlischen Of-
 fenbarungen / so der H. Gertruden gesche-
 hen / wird gefunden / Lib. 3. Divin. insina-
 at. c. 7. als vnser Herr ihr eins erschiene
 vnd mit ihr / von dem Vertrawen auff
 Gott redete / sagte Er vnder andern zu ihr /
 das sichere Vertrawen welches einer auff
 mich faffet / vnd vestiglich glaubt / das ich
 vmb seiner sachen wisse / vnd in allen din-
 gen

gen treulich beyſtehen vnd helffen könne/
vnd wölle/durchſicht mir mein hertz / vnd
treibt mich dahin / das ich ihn durch auß
nit kan ſtecken laſſen / oder daß geringſte
abſchlagen. *Secura illa confidentia,*
quam quis eiſa me habet credens me
revera poſſe, ſcire, & velle ſibi in omni-
bus fideliter adreſſe, tranſverberat cor
meum, tantamq; vim facit pietati meæ,
ut nullatenus poſſim huiusmodi homini
abreſſe vel deſſe.

Hierauß gib ich dir/trewherniger Leſer/
ſelbſten zu erachten/ob die zett/ ſo du in ab-
leſung dieſes Buchs verzeheſt/ vbell an-
gelegt ſey. Dan es dir nit alle'n den Weeg
zeigt dieſen edlen Schatz zu finden / ſon-
dern vber daß/noch darzu alles was du zu
erobierung/zuerhaltung vnd vermehrung
deſſelbtigen bedarffest / ohne mühe
vnd ſorg/ an die hand
gibt.

(:·:)